



Hermann Burte, Wiltfeber, der ewige Deutsche.

Die Geschichte eines Heimatsuchers. Brosch. M. 4.—, Leinen M. 7.—. (Neuaufgabe. 40. Tausend.)

Seit Jahren wurde eine würdige zeitgemäße Ausgabe dieses erfolgreichen Buches gefordert, das Richard Dehmel mit dem Kleistpreis auszeichnete. In schönem Ganzleinenband auf Leichtdruckpapier liegt der verblüffend modern anmutende Roman nunmehr im vierzigsten Tausend vor. Dies Buch einer aristokratisch-beroiischen Weltanschauung, des glühenden Hasses gegen alles Kleine, Kleinliche und Philisterhafte, mit seinen sprachschöpferischen Neubildungen, ist eine reife Dichtung, die uns heute noch ebenso angeht wie beim Erscheinen.

Dierck Seeberg, Oberstadt. (Neuaufgabe. 11. Tsd.)

Roman der deutschen Industrie. Brosch. M. 3.—, Leinen M. 5.—

Als der Roman der neuen Sachlichkeit ist dies eigenartige Werk von der Kritik begrüßt worden. Es ist eine dem Dichter sonst völlig fremde Welt, die wir hier in einem kühnen und glänzenden Aufriß kennenlernen. Die Art, wie Seeberg in das innere Getriebe der kapitalistischen Wirtschaft hineinleuchtet, wie er die Dramatik einer Aktionärversammlung, des Tagewerks der großen Industriekapitäne darzustellen vermag, wird auch den packen, der sich sonst mit Romanlektüre nicht anfreunden kann. So ist das alles noch nie geschaut und gekannt dichterisch erzählt worden. Es erweist sich, daß hier ein guter Kenner der deutschen Schwerindustrie mit einzigartiger Treffsicherheit, ohne die geringste Beschönigung deutsche Wirtschaft als zwanggeborene Tatsache schildert.

Dierck Seeberg, Zwischenstadt.

Roman des Agententums. Brosch. M. 3.—, Leinen M. 5.—

Zwischenstadt ergänzt das Bild des Wirtschaftslebens in der Metallstadt, dieser Metropole der Industrie, die alle Werke und Städte von Düsseldorf bis Dortmund umfaßt und die Seeberg uns in „Oberstadt“ nahegebracht hat. Wir lernen hier das an Durchtriebenheit reiche Leben des Winkelagententums kennen, seine Macht und auch seine Tragik. Auch dieser Band zeigt die hohe Begabung des wohlunterrichteten Autors, verwickelte Verhältnisse, besonders der unbekannteren Wirtschaftsgelände, in einer außerordentlich fesselnden, leicht fassbaren Form darzustellen, die grotesker Humor auszeichnet.

Will Vesper, Der Heilige und der Papst.

Eine geschichtliche Erzählung. Brosch. M. 2.—, blau flexibel Leinen M. 4.—

Eins der größten Dramen der Geschichte läßt Will Vesper vor uns lebendig werden: Die Zeit vor der „Babylonischen Gefangenschaft“ der Päpste in Avignon. Er stellt uns mitten hinein in den Zwist der römischen Adelsparteien, der Colonna, Orsini, Gaetani an der Schwelle des vierzehnten Jahrhunderts. In dem Einsiedler und Heiligen Petrus von Molise hoffen sie ein willenloses Werkzeug für die Ausführung ihrer Parteipläne in die Hand zu bekommen und müssen sehen, wie diesem weltfremden Heiligen das Steuer der Kirche völlig entgleitet, so daß endlich alle auf ein Unerhörtes zustreben: die Abdankung des geweihten Papstes. Auf seinem ehrgeizigen Nachfolger, dem stolzen Bonifaz VIII., der ihn stürzen half, lastet des Heiligen Geschick dräuend, niederzwingend, vernichtend. Das alles rauscht erschütternd wie eine alte Chronik an uns vorüber. Eine historische Novelle von einer Stilsicherheit und Stillechtheit, wie es nur ganz wenige gibt.

Will Vesper, Mutter und Kind.

Aus dem Tagebuch einer Mutter. Gedichte. Brosch. M. 1.50, blau flexibel Leinen M. 3.50. (Neuaufgabe. 6. Tausend.)

Ein Buch, das die schönsten und schlichtesten Verse über das Verhältnis der Mutter zu ihrem Kinde, des Kindes zur Mutter enthält, die wir in unserer Sprache besitzen. Tiefstem Geheimnis des Lebens, dem beseligendsten Glück der Frau hat Will Vesper dichterischen Ausdruck gegeben. Die „Briefe zweier Liebenden“ finden in diesen Versen ihre Ergänzung.

Will Vesper, Wer? Wen?

Lustspiel. Brosch. M. 2.50, Blau flexibel Leinen M. 4.80.

Ein fröhliches, anmutiges und höchst lebendiges Spiel, eine echte Komödie im alten, ewigen Sinn. Um ersehnte Mutter-schaft, Frauenlist und -treue, Männerhaß und -torheit ranken sich Handlung und Dialoge dieser verwickelten Geschichte, immer voll heiteren, überlegenen Geistes. Das abenteuerlustige Venedig der Renaissance prunkt in farbigen Szenen voll Lebenslust. Unsere an ähnlichen Werken arme deutsche Literatur ist um ein unsterbliches Lustspiel reicher.

H. Haessel · Verlag · Leipzig C 1